

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Erstausgabe
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 2.00 M.,
bei allen Buchhändlern 2.10 M.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Angabenpreis
für die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pf.
Interimskassa bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erstausgabestage.

Nr. 9.

Samstag, Nr. 49

Sonnabend, den 31. Januar 1920.

Samstag, Nr. 49

42. Jahrg.

Revision des Friedensvertrages?

Berlin, 27. Januar. Auch in solchen französischen Kreisen, denen man es nach ihrer Vergangenheit nicht zutrauen sollte, beginnt man vor den Folgen des Versailler Friedens jetzt bangen zu werden. Die Pariser Presse behandelt plötzlich sehr ernsthaft die Möglichkeiten und die Folgen eines deutschen Staatsbankrottes und das „Echo de Paris“ schreibt: „Wenn Deutschland seine Kriegsanleihen annullieren müßte, so entsteht in der deutschen Industrie ein Zusammenbruch und das Elend würde so groß, daß ernsthaftige Unruhen befürchtet werden müßten.“ Der Artikel weist dann darauf hin, daß durch die Auslieferung der Kriegsschuldigen die Lage des Kabinetts noch mehr erschwert würde und kommt dann in ganz übersehen-der Weise zu der Folgerung, daß der Vertrag von Versailles revidiert werden müsse. Die im Vertrage vorgesehene Politik des Ausstausens Deutschlands auf Jahrzehnte hinaus sei schmerzhaft und gefährlicher, als wenn man Deutschland sofort zur Liquidierung des Krieges gezwungen hätte. Die Befürchtung, welche sich in der französischen öffentlichen Meinung gerade in den letzten Tagen bemerkbar macht, wird vor allem dadurch verstärkt, daß auch der französische Wechselkurs, wenn auch langsam, so doch stetig im Sinken begriffen ist.

Änderungen der englischen Politik.

Berlin, 28. Januar. Aus London wird der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ berichtet: Wie die „Westminster Gazette“ erklärt, ist Lloyd George mit neuorientierten Plänen aus Paris zurückgekommen. Der Ministerpräsident ist jetzt der Ansicht, daß die Strafbestimmungen des Friedensvertrages ignoriert werden müssen und daß Mitteleuropa im freien Handel gefördert werden müsse. Dies sei jedoch nur möglich, wenn der Kredit Deutschlands wiederhergestellt werde. Möglicherweise würde der erste Schritt hierzu in einer großen Anleihe an Deutschland bestehen. Nach einer Meldung, die aus der Schweiz kommt, sollen in ganz kurzer Zeit nach der endgültigen Gründung des Völkerbundes die ihm nicht angehörenden Länder, vor allem also Deutschland, zum Beitritt aufgefordert werden.

Die Heimführung der Gefangenen.

Paris, 27. Januar. Die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen vollzieht sich pflanzgemäß. In St. Nazaire sind zwei Schiffe angekommen, um die Kriegsgefangenen aufzunehmen. In St. Molo soll am 30. Januar ein Dampfer zur Aufnahme von 600 Gefangenen ankommen. 80.000 in den besetzten Gebieten internierte Gefangene sind bereits abtransportiert worden. Am 25. Januar haben ungefähr 300 Offiziere den Bahnhof St. Just mit der Bestimmung nach Worms verlassen.

Die ersten Gefangenen in Berlin.

Berlin, 29. Januar. Kurz nach 12 Uhr nachts traf auf dem Bahnhof Charlottenburg der erste Transport deutscher Kriegsgefangener aus Frankreich ein. Es waren 156 Mann. Die Heimkehrer, größtenteils in Berlin anlässlich, traten sofort den Weg zu ihren Angehörigen an. Heute nachmittag werden zwei weitere Transporte erwartet.

Die Auslieferungssfrage.

Paris, 28. Januar. Eine neue Note an Holland, in der die Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers gefordert wird, wurde gestern auf der Völkervertragskonferenz besprochen. Die Vorbereitung dieser Note, die Ende der Woche zur Absendung kommen soll, wurde einer juristischen Kommission übertragen.

Paris, 28. Januar. Der französische Regierung ist eine neue deutsche Note über-

reicht worden, in der die Entente ersucht wird, auf die Forderung der Auslieferung deutscher Persönlichkeiten zu verzichten.

Der Kaiser soll in Holland interniert bleiben.

Amsterdam, 28. Januar. „Dagbl. Express“ meldet, daß der nächste Schritt der Alliierten gegenüber den Niederlanden von größter Bedeutung sein werde. Die holländische Regierung wird nämlich gefragt werden, ob sie im Hinblick auf die ablehnende Antwort bereit ist, Gewähr zu leisten, daß sie den vor-maligen Kaiser in den Niederlanden festhalten und ihn dauernd internieren werde, um zu verhindern, daß er nach Deutschland kommen kann, wenn die Lage in Deutschland sich so entwickeln kann, daß sie dem Kaiser Anlaß gibt, von neuem sein Glück zu versuchen.

Kein Staatsbankrott.

Berlin, 29. Januar. In letzter Zeit machen sich die Gerüchte, die von einer Einstellung der Zahlungen des Reiches wissen wollen. Von zuständiger Stelle wird dagegen mit allem Nachdruck betont, daß die Gerüchte von einer Einstellung des Zinsendienstes der Reichs- und Kriegsanleihe sowie der bundesstaatlichen Anleihe völlig aus der Luft gegriffen sind. Es hat den Anschein, daß die Unabhängigen, nachdem ihre letzte Streikbewegung fehlgeschlagen ist, nun diesen neuen Weg beschreiten, um Unruhe ins Volk zu bringen, aus der sie Nutzen für ihre Bestrebungen ziehen wollen.

Die Abstimmung in Schleswig.

Kopenhagen, 27. Januar. Nach Zeitungsmeldungen verlautet, daß die Abstimmung in der 2. schleswigschen Zone am den 14. März festgesetzt sei.

Zum Attentat auf Erzberger.

Der amtliche Bericht.

Das Wolffsche Telegraphenbureau veröffentlicht folgende amtliche Meldung über das Attentat:

Berlin, 26. Januar. Als heute nachmittags gegen 1/3 Uhr der Reichsminister Erzberger das Kriminalgerichtsgebäude in Moabit durch den Ausgang Rathenower Straße verlassen und bereits den Wagen bestiegen hatte, drängte sich ein junger Mensch an den Wagen heran, fragte, ob der Minister Erzberger im Wagen sei und gab auf die bejahende Antwort mehrere Schüsse auf ihn ab. Ein Geschöß prallte an der Uhrkette des Ministers ab, durch den zweiten von außen her durch die Wagenscheibe abgegebene Schuß wurde der Minister in der Gegend der rechten Schulter verletzt. Dem sofort zutretenden Polizeibeamten gelang es, den Attentäter festzunehmen. Der 20jährige junge Mensch, der den Eindruck eines Sechzehnjährigen macht, ist der frühere Führer, jetzige Schüler Oltwig von Hirschfeld aus Berlin. Er gibt an, er sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß Erzberger ein Schädling sei und beseitigt werden müsse. Diese Ueberzeugung habe sich durch das Ansehen der heutigen Gerichtsverhandlung in ihm gefestigt, und er sei deshalb zur Ausführung der Tat gekommen. Er hielt ausdrücklich in Abrede, den Plan des Attentats auf Erzberger mit irgendjemand besprochen oder unter der Einwirkung anderer gehandelt zu haben. Der Minister hat sich nach dem Attentat sofort zu einem Arzt begeben, der eine genaue Untersuchung der Wunde und eine Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen vornahm, die ergab, daß die Kugel in der rechten Schulter steck. Die Verletzung gibt zu irgendwelchen Besorgnissen keine Veranlassung.

Das W. T. B. verbreitet über das Befinden Erzbergers folgende halbamtliche Nachricht: „Die Röntgenuntersuchung der Schußverletzung des Ministers Erzberger, die unter Hinzuziehung von Professor Hildebrandt durch den Hausarzt

Professor Dr. Welsch vorgenommen wurde, ergab den nachstehenden Befund: Die Kugel, die Teile des Schulterblattes gesplittert hat, liegt dort fest. Da größere Blutungen eingetreten sind und die Wunde äußerst schmerzhaft ist, ist es zurzeit nicht möglich, das Geschöß zu entfernen.“

Berlin, 27. Januar. Der Attentäter von Hirschfeld sagte, wie bereits kurz gemeldet, bei seiner ersten Vernehmung am Montag abend aus, er habe keine Mitläufer, die Tat sei seinem und alleinigen Willen entsprungen. Erzberger hätte schon bei Abschluß des Waffenstillstandes die Dessenlichkeit irreführt. Er habe damals behauptet und verbreiten lassen, die Befehung der Rheingebiets führe unbedingt mit Friedensschluß auf, das Saargebiet würde nie an Frankreich verpfändet u. a. m. Im entscheidenden und kritischen Augenblicke der Friedensunterzeichnung sei Erzberger jedoch mit Frau und Kindern nach der Schweiz abgereist. Er, der Täter, habe Erzberger mit Absicht und Verbehalt töten wollen und er bedaure nur, wenn es ihm nicht glückt sein sollte.

Berlin, 28. Januar. Der Zustand Erzbergers hat sich in der letzten Nacht verschlimmert, die Temperatur ist über 37 Grad gelegen, der Puls geht beschleunigt, die Schwäche dauert an. Erzberger darf nur die dringendsten Geschäfte erledigen und empfangt niemand außer Unterstaatssekretär Moos. Heute findet eine Konferenz der ihn behandelnden Ärzte statt.

Berlin, 29. Januar. Das Befinden Erzbergers hat sich in der letzten Nacht verschlimmert. Der Minister klagte über unerträgliche Schmerzen in der Schulter, wo die Kugel lag. Der Zustand des Ministers erscheint heute frisch nicht ohne Gefahr.

Vertagung des Prozesses.

Berlin, 28. Januar. Weder die Beteiligten Helferrichts, noch die Rechtsvertreter Erzbergers rechnen mit einer Fortsetzung des Prozesses am 31. Januar. Nach dem Bericht des Arztes vom gestern abend ist Erzberger in absehbarer Zeit nicht verhandlungsfähig. Die Vertagung des Prozesses auf unbestimmte Zeit ist schon heute als Tatsache anzusehen.

Badenstreiche.

Marientburg, 26. Januar. In Thurn wurden die Standbilder Friedrichs des Großen und Kaiser Wilhelm I. die in einer Reihe von schändlichen Eingangsarten der Ehrenhöfe: ausgehört, in der die beschädigt, daß die Arbeiter zur Zurückbildung von Gewerkschaften gemacht werden. Die Tage sind dadurch völlig unrentabel geworden. Außerdem sind am Deutmal Friedrichs des Großen Städte des Landes und am Deutmal des alten Kaisers Streifen des historischen Kantons herausgeholt. Auch das Deutmal Hermann Balles, des Gründers der Stadt Thurn, ist durch Schüsse beschädigt. Seit dem Eingang der polnischen Truppen ist es wiederholt vorgekommen, daß den zurückgebliebenen deutschen Eisenbahnern und Postbeamten die Wägen und die deutschen Eisenbahnen heruntergerissen wurden und dafür der polnische Arbeiter angestrichelt wurde. Nachdem die Eisenbahnbeamten die Verwüstung und Abzug angebrocht hatten, wurde dann durch die polnische Militärschleife Schuss verprochen. Seit zehn Tagen ist Thurn ohne jede deutsche Zeitung.

Warum er nicht heimkehrt.

Ein deutscher Gefangener in Japan schrieb seiner Mutter einen längeren Brief, in dem er ihr mitteilt, daß er nicht nach Deutschland zurückkehren will und diesen Entschluß folgendermaßen begründet:

„Nach langer und mühsamer Ueberlegung habe ich mich entschieden, hier drinnen zu bleiben. — Ich habe mich nach Niederländisch-Indien zur Polizeitruppe gemeldet auf drei Jahre. Was das ist, wenn ich nach Hause komme? In diesen Schlamassel kann ich mich gar nicht hineinbegeben, der ist ja heute herrlich, es kommt einem manchmal vor, als ob Deutschland alles J. . . . wären. Ehe da wieder Licht und Ordnung hineinkommt, vergeht noch einige Jahre und so bleibe ich lieber in Amsterdam. Da braucht nicht zu denken, daß ich kein Patriot wäre, im Gegenteil. Gerade wir, die wir im Ausland sitzen, fühlen, was zu Hause not tut, aber es kommt und kommt kein Wandel. Wir sind der Spielball aller Nationen geworden, daß da der Michel anmanden wäre, nein — er schläft weiter, streift weiter und macht sich im Saunen kaputt. In Deutschland scheint es so zu sein, als

leuda für die Revision der Nachwähler monatlich je 50 M. gezahlt wird. Die Stadtverordneten sind sich darin einig, daß ein Revidieren der Nachwähler unumgänglich notwendig ist. Dem Volkgewächsmesser Kolenda lag ein Bericht vor, wonach die Nachwähler nicht auf ihrem Posten waren. — In die Einquartierungs-Kommission für die Eatenletruppen wurden gewählt die Herren: Habrausch, Kurba, Schlan, Nowot, Hila, Gallas leitend der Hauptkammer, Jendriß, Baldy, Dr. Jucker, Bielenmann, Spielvogel, Dormager leitend der Plieter. Die Kommission soll alsbald in Tätigkeit treten. — Zum Schluß beschloß die Versammlung auf Vortrag der f. St. gewählten Kommission, in der Angelegenheit der Johannsberg der Adhärenz Wege ein sachmännliches Projekt mit Kostenaufschlägen einzufordern. Die weitere Erledigung der Angelegenheit wurde der Kommission überlassen.

(Eine weitere Erhöhung des elektr. Strompreises) ist auch hierorts infolge der Kohlenpreiserhöhung und erhöhter Betriebskosten infolge Stromabgabe die ganze Nacht hindurch zu erwarten. Wie in der gestrigen Stadterordnetenversammlung mitgeteilt wurde, wird die Kilowattstunde auf 1,50—1,60 M. erhöht werden.

(Die Rentenzahlung) findet des Sonntags und des darauffolgenden Feiertags wegen erst am Dienstag, den 8. Februar bei den Postämtern statt.

(Die Grippe) grassiert hierorts und besonders in der Umgebung sehr heftig. In Pawlowsky liegen über 50 Personen an dieser gefährlichen Krankheit darnieder, auch mehrere Todesfälle sind zu verzeichnen. Es kann nicht genug geraten werden, Anstaltungsorte zu meiden. Desinfektion, d. h. gehörige Reinigung der Nase und der Mundhöhle, muß als selbstverständliches vorausgesetzt werden.

(Unerhörte Schicksale.) Selbentlich eines Zusammenstoßes im Mittelstücken Schloßhau im benachbarten Eichendorf gerieten der Rentenzahlgeldige Folt und der Häusler Walke, beide dort wohnhaft, in Streit, welcher zu Tötungsketten ansetzte und in dessen Verlauf Folt an die Wand gesetzt wurde. Folt ergab sich darauf widerstandslos nach Haus und kehrte bald, mit einem Jagdgewehr bewaffnet, zurück, um seinem Widersacher auf dem Heimwege anzulauern. Obwohl Walke vor dem Abschluß Folt's gewarnt wurde, schritt er jedoch sorglos seiner Behausung zu. Blühlich erbeutet er einen Schuß ins Bein und sah sich völlig überfallen dem bewaffneten Folt gegenüber. Da er unbewaffnet war, floh er eilig und suchte, gefolgt von seinem Angreifer, Schutz im Schloßgebäude in Eichendorf, wo ihn der Lehner Gofjowezki aufnahm und das Haus sofort abschloß. Folt, der zweifellos des Guten zuviel genossen hatte und im Banne des Alkohols wohl nicht mehr imstande war, die Folgen seiner Handlungsweise abzuwenden, gab durch die Fenster in die Wohnung des Lehners 2 Schuß ab und beschädigte einen Schreibtisch und einen Ofen erheblich. Weiterer Unheil hat er zum Glück nicht angerichtet. Walke mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Auf die alsbald erhaltene Anzeige wurde Folt von einem Kommando der Kavallerie-Abteilung Post, das erst nach Sprengung der Haustüre seines Grundstücks und gewalttätiger Dronung von Zimmerleuten seiner habhaft werden konnte, verhaftet und nach Moskau überführt.

(Brandstifterin.) Einen gemeinen Missetat vollführte die Dienstmagd Lueta Stengel aus Zimmendorf, welche bis Anfang d. Js. bei ihrem Cousin, dem Häusler Kremley in Berlin bedienstet war. Derselbe wollte als Witwer mit einem anderen Mädchen die Ehe eingehen. Nachdem alle ihre Versuche, ihn von der Ausführung seines Entschlusses abzubringen scheiterten, kündete sie am Dienstag abend das Wohnhaus des Kremley an, dessen Dachstuhl niederbrannte. Der Materialschaden (am Bodenraum lagerte Getreide u. a.) ist bedeutend. Die Brandstifterin wurde am Tatort ertappt und ist heute durch den Gendarm-Wachtmeister Fahn aus Warschau hier eingeliefert worden, welchem sie bis Tat aufgestanden. Sie macht einen geistig minderwertigen Eindruck. Bereits am Sylvesternabend v. Js. ging die Scheune des R. in Flammen auf und wird mit Bestimmtheit angenommen, daß die Brandstifterin ebenfalls die St. gewesen ist.

(Der Markt-Rudr steigt.) Nach einer Meldung aus Ansterdam ist der Kurs der deutschen Mark etwas gestiegen. Sie wird mit 2,97½ notiert.

(Am 1. März Eisenbahn Tarifserhöhung.) Die Zeitung der deutschen Staatsbahnen hat beschlossen, zum 1. März 1920 eine allgemeine Erhöhung der Güter- und Viehtarife um 100 Prozent einzuführen zu lassen. Auch eine Erhöhung der Personentarife wurde erwünscht, was jedoch nicht geschah. Ueber das Maß der Erhöhung

und den Zeitpunkt sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

(Der Kreis-Wohlfahrtsamt.) Die Sitzung des Hauptauschusses des Kreiswohlfahrtsamtes, die unter sehr zahlreicher Beteiligung auswärtsiger und diesiger Kreise stattfand, hat sich mit den grundlegenden Fragen der Wohlfahrtspflege in längerem Referat und Debatten ausgiebig befaßt, jedoch die Zeit kaum ausgereicht, um das ganze Arbeitsgebiet des Kreiswohlfahrtsamtes an einem Tage zu erledigen. Doch hat die Sitzung zweifellos die Sache, die das Kreiswohlfahrtsamt dienen soll, bereits sehr gefördert, denn es ergab sich nicht nur Übereinstimmung hierüber, daß nicht allein nur Anhänger einer Partei, einer Partei, oder einer Nation, zur Mitwirkung berufen seien, daß vielmehr das Kreiswohlfahrtsamt völlig unparteiisch in Bezug auf Religion, Politik und Sprache jeden lächelnden Ansehens, der für die Not seiner Mitmenschen warm empfand, in die Arbeit seiner Mitgließer aufnehmen gewillt ist. Ferner hat die Sitzung das Ergebnis gezeitigt, daß die Einrichtungen und Bereitungen der Wohlfahrtspflege, welche bisher im stillen Kreise bestanden und erfolgreich Arbeit geleistet haben, durch die Einrichtung des Kreiswohlfahrtsamtes weder gestört noch beeinträchtigt werden sollen. Diese dürfen im Gegenteil der Unterstützung des Kreiswohlfahrtsamtes, von welchem ihnen Aufweissungen, Anregungen und Auskünfte zufließen werden, sicher sein. Den Ortsausschüssen wiederum fällt die Aufgabe zu, ihrerseits fortwährend Rücksicht abzugeben und ihre eigenen Erfahrungen sofort zu übermitteln. So soll das Kreiswohlfahrtsamt der durch den Krieg und seine Folgen vor eine Fülle von Aufgaben gestellt ist, ottliches Fürsorge-tätigkeit seiner Aufgaben wissen, für sämtliche Wohlfahrts-Einrichtungen des Kreises den gemeinsamen Mittelpunkt und lebendige Geogel stelle bilden. Zudem so künftighin die einzelnen Zweige der Wohlfahrtspflege nicht nebeneinander, sondern für- und miteinander arbeiten werden, wird hoffentlich eine gezielte auf das Wohl der Gesamtheit der Bevölkerung gerichtete Arbeit erzielt werden. So ist auch den bereits bestehenden und noch aufzubauenden Vereinigungen der Wohlfahrtspflege in anderen Orten zu empfehlen, Hand in Hand mit dem Kreiswohlfahrtsamt zu arbeiten, damit die vorhandenen Erfahrungen ihrer überall ausgeübt werden können, und die Leitung des Kreiswohlfahrtsamtes möglichst viele leitende Geschäftspunkte für die Bekämpfung der Wohlfahrtspflege auf möglichst breiter Grundlage zu lassen in die Lage versetzt wird. So werden hoffentlich auch die nächsten Sitzungen des Hauptauschusses des Kreiswohlfahrtsamtes noch mehr Klärung der neuen Organisations des Kreiswohlfahrtsamtes bringen, denn der Weg zu diesem völlig neu organisierten Bau des Wohlfahrtsamtes geht nicht von heute auf morgen, sondern langsam, aber mit bewusstem Striden nach dem als richtig erkannten Ziele vorwärts.

(Höhere landwirtschaftliche Ergänzungspreise in Preußen.) In der Sitzung der Preussischen Landwirtschaftsversammlung wurde ein Antrag Freudenberg (Dem.) angenommen, nach dem für solche landwirtschaftliche Ergänzungspreise, für die die Zwangswirtschaft ausreicht erhalten wird, schon jetzt die Preise für die nächste Woche festgelegt werden sollen, in einer solchen Höhe, daß sie der Gefahr des Rückgangs der Ergzeugung entgegenwirken, und daß den Landwirten für diese ausgedehnten Kartoffelbeständen hinreichende Saatartoffel in Aussicht werden. — Der preussische Landwirtschaftsminister unter eingehender Begehung vorzutragen, schon jetzt die Preise für die landwirtschaftlichen Ergänzungspreise für das Reich festzusetzen, zum mindesten aber so bald wie möglich vorläufige Bestimmungen über die Preisfestsetzung zu veranlassen.

(Die Brotversorgung.) Ueber die Lage der Brotversorgung wird aus dem Reichswirtschaftsministerium mitgeteilt, daß die Ansmahlung vom 24. auf 30. v. J. heraufgehoben ist, so daß vom 1. Februar ab das neue Maß für die Ausgabe gelangt. Im übrigen ist eine bessere Versorgung der Landwirtschaft mit Rohstoffen eingeleitet worden, so daß in der nächsten Zeit mit einer wesentlichen Steigerung der Ablieferung von Getreide gerechnet werden kann. Eine Erhöhung der Brottarife ist nicht notwendig und für die nächste Zeit auch nicht ins Auge gefaßt. Die Meinung, daß die Verhandlungen zwischen dem Reichswirtschaftsamt und der Landwirtschaftsbehörde, wegen der Preisregulierung und der Bewirtschaftung im nächsten Jahre, abgebrochen seien, ist nicht zutreffend. Euphorischer Anfang Februar werden neue Verhandlungen mit den Vertretern der interessierten Kreise beginnen, so daß auch im Februar die neuen Wirtschaftsbestimmungen herauskommen können.

Die Volksabstimmungen im Grenzland sind Präfixen für politische Streit.

Die Deutschen

Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen auf Postfachkonto Berlin 73776 oder auf Deine Bank! Deutscher Schutzbund, Berlin NW 52

(Die Saluta in Oberschlesien.) In Oberschlesien haben zwischen den Vertretern der Banken Kooperationen stattgefunden, um sich über einander die Maßnahmen hinsichtlich ihrer ober-schlesischen Salutar zu einigen, wenn nicht die von der Reichsregierung für Anfang dieser Woche erwartete Erklärung über eine Salutar-Risiko Garantie bis zum Ende der Abstimung eintrifft.

(Auflösung der Kriegervereine.) Unter Hinweis auf die betreffenden Bestimmungen des Friedensvertrages hat der Regierungspräsident in Oppeln den Kriegervereinen, soweit sie noch existieren, aufgegeben, sich aufzulösen, desgleichen die Kreis-Kriegerverbände und Regiment-Verbindungen.

(5000 Mark Belohnung.) Auf die Ermittlung des Mörders des Führers Kaczmarek in Warschau hat der Regierungspräsident in Oppeln eine Belohnung von 5000 Mark und auf die Ermittlung des Mörders, der, wie gemeldet, vor einigen Tagen bei Ostwath den Pörrer Drobiz ermordete, 3000 Mark ausgesetzt.

(Ueberraschung.) Der Arbeiter August Pörrer wurde, als er von der Arbeit nach Hause ging, im Souffolter Walde von drei Männern überfallen, die ihm den Überlebens, die Uhr und 16 Mark Geld raubten.

Hyball, 28. Januar. Nach hier sollen 1 Bataillon Infanterie, 1 Eskadron Kavallerie und 1 Bataillon Artillerie von dem Befehlshaber des Truppen geleitet werden.

Hyball, 29. Januar. (Der letzte Gruß) Es ist unumkehrbar unabweislich, daß unsere brave Reichswehr den Kreis Hyball verlassen muß. Für den Abtransport sind alle Vorbereitungen getroffen und wird der Abzug bis 3. Februar durchgeführt sein. Heute mittag zog in Hyball die Artillerie mit klingendem Spiel ab, und am Sonntag mittag 12 Uhr entließ der Grenzschutz in der Kreisstadt Hyball auf dem alten Ring durch eine große Parade — die im Besitz der Spinn der Behörden Ratshaber — seinen letzten deutschen Gruß!

Loslau, 28. Januar. Zur Unterföhlung der 46000 Mark militärischer Gelder wird noch berichtet, daß der Verfrachter der Geheime Kaiser von der 6. Kompanie ist. Von ihm fehlt j. B. Spur. Er ist ca. 30 Jahre alt und von österreichischer Natur.

Loslau, 28. Januar. Die Stadterordneten wählen in den Magistrat: Paul Nowak und W. Gonsarczyk (Str.), Dr. Pawelcz (Wolke), Ritor Müller (Gemeindep.), sowie Dr. Wronka (Str.) als Beigeordnete.

Polotsk, 27. Januar. Am 20. d. Mt., nachmittags 6 Uhr fand im Stadterordneten-Stenographale eine Sitzung statt. Bürgermeister Schweitzer führte die neu gewählten Stadterordneten in ihr Amt ein und verpflichtete sie durch Handschlag, als größtmöglicher Abwehrmittel die polnische Sprache zu durchzuführen der Wahl des 1. Stadterordnetenvorsitzenden. Er wurde zum Stadterordnetenvorsitzenden gewählt, nahm die Wahl an und dankte dafür in deutscher und polnischer Sprache. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Johann Ygon, zum 1. Schriftführer Josef Szwil und zum Stellvertreter Josef Szwil gewählt. Nachdem die letzten Wahlen einstimmig für gültig erklärt wurden, trat die Versammlung in die Beratung der übrigen Vorlagen ein. Der Antrag auf Vertagung der Versammlung wurde abgelehnt. Ein Dringlichkeitsantrag der polnischen Fraktion auf Zulassung der polnischen Sprache im Verkehr mit dem Magistrat wird angenommen. Von einer Befreiung eines verabschiedeten Dolmetschers wird vorläufig abgesehen.

Stettin, 27. Januar. Das dem Verfall nahe Rad der Eichendorff-Wahl an der Burggrube zu Loh D.S., bekannt durch das Bild: „In einem kalten Grunde, da geht ein Mühlenrad“, sollte nach Anordnung des Wählers abgetragen werden, weil er die hohen Kosten der Instandhaltung scharte. Eine Freiwillige Schlichter Komitee will nun eine hohe Geldsumme zur Erhaltung des Mühlenrades zur Verfügung stellen. Damit bleibt unserer Heimat Ober-schlesien ein altes, würdevolles Bild der Romantik erhalten.

Neue Eisenbahnkatastrophe bei Schneidmühl.

Berlin, 29. Januar. Wie von auswärts gemeldet wird, fuhr heute früh der D-

**Aug 4, Königsberg-Berlin bei Gersel, unweit
König auf einen Militärtransportzug auf. Drei
Personen wurden getötet, 15 schwer verletzt.**

**Stadtsammlungs-Nachrichten von Sohrau.
Sterbefälle.**

Am 26. Januar die ledige Anna Schmitz
aus Dzierzgow, Kreis Kolb., ohne Beruf, 22
Jahre alt; am 26. der Pfingling Eduard
Wojtki, ohne Beruf, 44 Jahre alt; am 27.
Gertrud, Tochter des Kreisvertrauensmanns
Johann Schwan, 1 1/2 Jahre alt; am 28. die
ledige Magdalena Hohl, 22 Jahre alt; die
verwitwete Chauffeurentseherin Luise Kubis, geb.
Streicher, 78 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sohrau O.S.

Sonntag den 1. Februar, vorm. 10 Uhr:
Sonntlicher Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Die Beitragsliste zu den Genossenschaftslosen
der Genossenschaft Genossenschaft zu Sohrau
O.S. liegt in der Zeit vom 31. Januar bis
zum 29. Februar 1920 in Gemäßheit des § 6
des Genossenschaftsstatuts in meinem Geschäfts-
zimmer aus.

Die Beiträge sind wie bisher vierteljährlich
im Voraus in der Kassenrolle zu entrichten.
Sohrau O.S., den 29. Januar 1920
Der Genossenschaftsvorsteher.
Reich.

Bekanntmachung

Wir suchen zum baldigen Antritt einen zu-
verlässigen Nachwächter. Die monatliche
Entlohnung beträgt 110 M.
Jüngere Kräfte — gebiente Soldaten —
werden bevorzugt.

Meldungen sind bis zum 2. Februar er. an
uns zu richten.

Sohrau O.S., den 24. Januar 1920
Der Kanttrat. Reich.



Heute vormittag 10 Uhr entschlief sanft
nach langem schweren Leiden, versehen mit
den hl. Sterbesakramenten, unsere gute treu-
sorgende, unvergessliche Mutter, unsere liebe
Schwiegermutter und Grossmutter,

die verw. Prov.-Chaussee-Aufseher
Frau Luise Kubis

geb. Streicher
im Alter von 78 Jahren.

Um stilles Beileid bitten, zeigen dies tief-
betrübt an

Sohrau O.S., den 28. Januar 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 31.
Januar, vormittags 10 Uhr statt.

Danksagung.

Für die herrliche Teilnahme beim Hin-
scheideln und der Beerdigung meines inbig-
geliebten, unvergesslichen Gatten, unseres
lieben guten Vaters, Sohnes, Bruders und
Schwiegersohnes,

des Lackierers
Albert Konieczny

sprechen hierdurch allen, besonders Herrn
Pfarrer Loch für die Trostworte am Grabe,
den ehrv. Schwestern des Krankenhauses
für die aufopfernde Pflege, der Firma Oberschl.
Apparate und Eisenwerke, dem kath. Gesellen-
verein, der Kameradschaftlichen Wohlfahrts-
vereinigung und allen welche den Heimge-
gangenen zu Grabe geleitet haben, den tief-
gefühltesten Dank aus.

Sohrau O.S., den 28. Januar 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Herrn prakt. Arzt Doerrner spreche ich für
die gütliche Wiederherstellung meiner Ehefrau
von schwerer Erkrankung zugleich im Namen
meiner Kinder den herzlichsten Dank aus.
Sohrau O.S., den 30. Januar 1920.

Johann Skoppek.

Habe größere Posten hochstämm.

Obstbäumchen

abzugeben.

A. Kempny, Gärtnerei.

Kaufm. Verein „Mercur“ Sohrau.

Sonnabend, den 31. Januar 1920, abends 8 Uhr
findet im Brollschen Saale ein

Theater-Abend

statt. Zur Aufführung gelangen:

1. **Das Kreuz der Mutter.**

Ergreifendes Schauspiel in 2 Aufzügen von Hermann Marcellus.

2. **Pifke als Rosenkavalier.**

Heitere Soloscene.

Auf vielseitigen Wunsch:

3. **Die beiden Kriegsgefangenen.**

Erstes Kostümduet von Erich Sander.

4. Einlage.

Preise der Plätze im Vorverkauf in Hunold's Papierhandlung: Sperr-
sitz 3.00 M., I. Platz 2.50 M. An der Abendkasse: Sperrplatz 3.50 M., I.
Platz 3.00 M., Stehplatz 2.00 Mk.

Um recht gütigen Zuspruch bittet

Der Vorstand.

Lichtspielhaus Sohrau

Sonntag, den 1. Februar 1920:

Hella Moja.

Vor den Toren des Lebens.

Gesellschaftsdrama in 4 Akten mit Hella
Moja in der Hauptrolle.

Voraussichtlich soll auch der Film:
Der schwarze Jack

Drama aus dem Cowboyleben in 4-5 Akten
— zur Darstellung kommen. —

Anfang 1/2 5 Uhr, da Doppelprogramm
nur 2 Vorführungen, die 2. um 1/2 8 Uhr.

Am Klavier: Herr Alker aus Breslau:

Montag, den 2. Februar:

Das Geheimnis im Steinbruch.

— Detektivdrama in 4 Akten. —

Elly und Nelly.

— Lustspiel in 2 Akten. —

Drei Vorführungen: 1/2 5, 6 und 8 Uhr.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet
Die Direktion.

Den geehrten Hausfrauen empfehle ich meine
Drehrolle

und bitte um gütige Unterstützung durch rege
Benutzung derselben.

verw. Frau Agnes Kotremba, Ring.

Reichenbergers Zahnstiller

Sohrau O.S., Ring Nr. 129.

Zahnziehen, Plomben,
Stiftzähne, künstl. Zahner-
satz. Umarbeitung
schlechtsitz. Gebisse. Reparaturen etc.

Wiesenhayn

ist in jedem Quantum zu haben bei
Brysch.

Gute gut erhaltene
Dreschmaschine

steht preiswert zum Verkauf bei
Paul Niemietz II,
Warschau's.

Ein
ordentl. Dienstmädchen
wird für sofort gesucht.
Frau Emma Hollaender.



**Männer-Gesangverein
Sohrau O.-S.**

Sonnabend, den 31. d. M.,
abends 8 Uhr:

Gesangs-Abend

im Hotel „Zur Post“.

Der Vorstand.

Klischeezow.

Sonntag, den 1. Februar 1920:



Tanzkränzchen

für Kriegsteilnehmer.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Anton Segrotzki,

Gebäude Nr. 8.

Schützenhaus Sohrau.

Sonntag, den 1. Februar 1920:

Großes Bockfest.

Von abends 8 Uhr ab: Winter Abend
und Verteilung der Bockkappen.

Es ladet ergebenst ein

Joh Siekiera.

Wieder eingetroffen!

Pflaumenmus,
gebrannte Gerste,
Chinesischer Tee,
Knaokmandeln,
Paranüsse, Apfelsinen,
In Puddingpulver,
Sardellen-u. Krabbenpaste.

Feinkosthaus R. Schmeitzelkl.

Mehrere Arbeiter

zu haben für sofort gesucht.

Richard Dudak.

Echter Kautabaf

aus reinem Zuckel hergestellt, zabelle, schim-
melfreie Ware in großen Rollen.

Probefundung und Preisliste Nr. 5.—

E. Bareiter,

Frankfurt a. M., Bergerstr. 294.

2-3 Zimmer-Wohnung
nebst Kleinküche wird vom 1. Juli gesucht
Schimonsky.

Reparaturen

aller Systeme Nähmaschinen, Fahrräder,
Motorräder, Bierapparate, elektr.
Kilanzanlagen, Milch-Reparatoren,
Musikwerke, Schreibmaschinen sowie
alle in mein Fach schlagenden Reparaturen werden
von mir selbst unter Garantie schnellstens ausgeführt.
Halte diverse Ersatzteile stets am Lager.

E. Knoppek,

Mechaniker, Töpferstrasse 98.
Erste und älteste Reparaturwerkstatt am Platz.

Sämorhoiden

vollständige Dauerbeseitigung ohne Berufs-
führung. Graffsounstr. R. Rinne, Diep-
holz, Bahnhofstr. 788.